

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

30.11.1906 (No. 386)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 386.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1906.

Unberlangte Drucksaßen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 15. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Hauptmann der Landwehr-Infanterie H. Aufgebots Askan Westermann und dem Königlich Preussischen Hauptmann a. D. Walter Claus das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des Instrumentalvereins, Privatier Ludwig Paar in Karlsruhe, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Oberregierungsrat im Ministerium des Innern Dr. Friedrich Niefer die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit dem Löwen zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs Freiherrn von Freystedt die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Königlich Schwedischen Nordstern-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Sekretär beim Oberhofmarschallamt, Rat Ludwig von Nida, sowie dem Kanzleirat Wilhelm Kull und dem Kanzleisekretär Heinrich Diehm beim Geheimen Kabinett die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihnen verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Königlich Schwedischen Wasa-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Adolf Wahmer in St. Blasien die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ordenskreuzes IV. Klasse des Großherzoglich Luxemburgischen Militär- und Zivilverdienstordens Adolfs von Nassau zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Schlosshauptmann Freiherrn Stockhorner von Starein in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großoffizierkreuzes des Ordens der Krone von Rumänien zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. November d. J. gnädigst geruht, dem ordentlichen Professor a. D. Wirklichen Geheimrat Dr. Vinzenz Czerny in Heidelberg den Charakter als ordentlicher Honorarprofessor zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Der Kolonialetat.

* Berlin, 28. November.

Kolonialdirektor Dernburg erklärt, er wolle sich dem Aufse des Kaisers und des Reichskanzlers nicht entziehen, weil er mitteilen wolle, die jetzigen Kolonien, die fünfmal größer als das Reich seien, für die Nation zu erobern. Er werde versuchen, auch das Vertrauen des Reichstages zu gewinnen, ohne das nichts auszurichten sei. Die Leitung des Kolonialamts sei eigentlich für einen Mann eine zu schwierige Aufgabe. Später werde eine Neuordnung des Oberkommandos der Schutztruppen zu erwägen sein, eventuell dessen Abtrennung vom Kolonialamt. Er habe sich bereits bemüht, den Wünschen des Reichstages zu entsprechen, und es sei gelungen, den

Vertrag mit Tippelskirch schon jetzt zu lösen, ohne daß das Reich zu irgend welchen Verpflichtungen herangezogen werde. Gleichzeitig habe sich die Kolonialverwaltung die notwendigen Lagerplätze gesichert. Die noch laufenden Aufträge bis zum Gesamtbetrage von 880 000 M. sollen bis zum 31. März 1907 effektiviert werden. Ein früherer Termin wurde mit Rücksicht auf die dort beschäftigten Arbeiter nicht ausbedungen. Der Vertrag mit der Oranienapotheke wurde für die Zukunft auf rein pharmazeutische und hygienische Artikel beschränkt. Eine völlige Auflösung dieses Vertrages habe sich wegen der besonderen in Frage kommenden Artikel nicht empfohlen. Der Transportvertrag mit Woermann ist zum Jahreschlusse gekündigt. Darnach wird der Transport für Militärtransporte und Verschiffungen in ganzen Schiffsladungen durch eine Transportabteilung des Reichsmarineamtes bewerkstelligt. Uebrigens ist eine Konkurrenz für Woermann im Entstehen begriffen und man beabsichtigt nicht, zunächst mit Woermann einen neuen Vertrag zu schließen. Bei diesen sogenannten Monopolverträgen sind zu große Quantitäten bestellt worden. Die Preise verloren dadurch an Reiz, wodurch das Reich zu einer außerordentlich hohen Gewinnzahlung an die Unternehmer gelangte. Die Verträge, so weit sie nicht vergleichsweise gelöst werden konnten, werden genau geprüft. Wenn sich herausstellt, daß etwas zurückgefordert werden kann, wird es zurückgefordert werden. Der Vertrag wegen der Landung in Swakopmund-Lüderitzbucht läuft am 31. Dezember 1907 ab. Eine Möglichkeit, ihn jetzt zu lösen, besteht nicht. Die Landungsverhältnisse in diesen beiden Häfen seien das allergenauste und vorichtigste Studium voraus. Es ist deshalb seitens der Regierungen vermieden worden, in den Etat für 1907 für den Hafen Swakopmund eine Forderung einzustellen. Die Kolonialverwaltung muß anerkennen, daß es mit dem gegenwärtigen Zustande nicht weiter gehen kann, und daß in Zukunft die Rechte des Hauses auf beschleunigte Vorlegung geprüfter Rechnungen strikter gewahrt werden müssen.

Ein vollständig ausgearbeitetes Programm Ihnen vorzulegen, ist zurzeit nicht möglich. Doch will ich einige Zeitsätze für meine weitere Arbeit aussprechen. Das Ziel muß sein, die Schaffung von mit dem Vaterlande eng verbundenen, aber administrativ unabhängigen und wirtschaftlich gefunden Kolonien. Dazu dient die Schaffung eines in guten Traditionen aufgewachsenen und dem Heimatlande treu ergebenen Beamtenstandes. Ein solcher ist nur erziehbar auf Grund einer gewissen Festlegung der Rechte und Pflichten, der auskömmlichen Dotierung und Versorgung gegenüber den Gefahren der gesundheitlichen Schädigungen. Diese überaus wichtige Frage wird, wie ich hoffe, befriedigend gelöst werden, und es wird dem Hause bald eine Vorlage darüber zugehen können. Für den Dienst in den Kolonien ist ein fester Mann und Charakter gerade genug. Die Verwaltung wird alle Verfehlungen von Beamten, wie bereits der Reichstangler ausgesprochen hat, unmissverständlich vor das gehörige Forum ziehen und es wird Niemand seiner gerechten Strafe entgehen. Andererseits müssen Beamte im Dienste des Vaterlandes im ungesunden Klima gegen unbedachte und heimtückische Angriffe geschützt werden. Hinsichtlich der bisherigen Beschuldigungen ist eine Kommission eingesetzt worden, welche sämtliche Fälle, die entweder in diesem hohen Hause oder in der Presse vorgebracht worden sind, auf das Eingehendste unteruchen. Von dem Resultat der Untersuchung wird diesem Hause Kenntnis gegeben werden. Die weitere Voraussetzung für die Errichtung selbständiger und leitungsfähiger Kolonien ist die Etablierung derjenigen Basen, auf denen die europäische Kultur fortgeschritten kann. Auch gehört hierher die Frage der wirtschaftlichen Selbstständigkeit, zu deren Erzielung sowohl das Staats- als auch das Privatkapital das ihre beizutragen haben. Die wirtschaftliche Selbstständigkeit der Kolonie muß sich auf ihre eigenen Einnahmen gründen. Wenn demnach die Aufgabe der Kolonialverwaltung darin liegt, die Entstehung und Entwicklung privater Unternehmungen nach Kräften zu fördern und zu erleichtern, so muß das Reich andererseits von vornherein Vorkehrungen treffen, daß schon von Anfang an die Notwendigkeit ungemessener fiskalischer Leistungen ausgeschlossen ist. Hierher gehört auch die Schaffung von Verkehrsweegen, welche das Privatkapital nicht oder noch nicht hat in die Hand nehmen können, weil das Risiko ein zu erhebliches ist. Diese Aufgabe ist eine der allerschwierigsten und umfangreichsten unserer Kolonialverwaltung. Bei dem Antritt meines Amtes habe ich eine Inventur aufnehmen lassen, welches der gegenwärtige Stand der deutschen Kolonien sei. Diese Aufstellung ist eine sehr exakte Arbeit und ein vorsichtiger Urteil. Außer den Ihnen bereits zugegangenen Denkschriften wird eine weitere Denkschrift über dasjenige folgen, was die europäischen Nationen im Eisenbahnbau in Afrika geleistet haben und welche Erfolge dabei erzielt worden sind. Andere Denkschriften befinden sich in Vorbereitung. Das gesamte Material wird der Budgetkommission vorgelegt werden. Ich bin mir meiner Verantwortlichkeit durchaus bewußt, besonders gegenüber denjenigen, die mir Vertrauen entgegengebracht haben. Zu der Heimat ist es eine durchaus anerkannte Politik, daß die Eisenbahnen staatliche Betriebe sein sollen. Gerade da, wo durch die Ungunst des Klimas, oder sonstige das Kapital abgekehrt wird, wird die Schaffung von Verkehrsweegen von Reichswegen auch die Bilanz günstiger gestalten. Die Denkschriften zeigen, daß die Einnahmen sich alle in aufsteigender Linie bewegen. Die Schutztruppen wurden ausgeschrieben, weil die Erwerbung der Kolonien erfolgt da durch, daß diese Gebiete tatsächlich okkupiert werden. Diese Okkupationskosten kommen nicht in die Bilanz und bilden einen Posten, der nachher die Selbstkosten des Reiches für die Kolonien aufweisen soll; aber sie finden ihn nicht in der Verlust- und Gewinnrechnung des einzelnen Jahres. Seit 1870/71 wo das Reich die Reichslande wieder an sich genommen hat, ist es niemanden eingefallen, eine Aufrechnung zu machen, ob die

Erwerbung der Reichslande wirtschaftlich gewesen ist, wieviel Elsaß-Lothringen bringen und was die beiden Armeekorps auf Kriegsfuß dort kosten. Somit kämen Sie zu einer ungünstigen Rechnung. Auch die Kolonien können von der deutschen Weltmacht ebenjowenig aufgegeben werden, wie Elsaß-Lothringen. Allerdings müssen die militärischen Kosten sich in dem Kolonialetat befinden, denn der Gouverneur muß die Truppen zur Verfügung haben. Frankreich hat für Alger 8½ Milliarden Franzos ausgegeben, bei einer Einnahme von 2,3 Milliarden, so daß eine Unterbilanz von 5,7 Milliarden vorhanden ist, mehr als die ganze Kriegsschuldigung von 1870/71. Wir sind mit unserer kolonialen Entwicklung gerade so weit, wie Frankreich mit Alger nach siebzehnjährigem Besitz. Unseren Kolonien muß eine gewisse Bewegungsfreiheit und die Möglichkeit der eigenen Verwaltungsorganisation nach den lokalen Bedürfnissen gegeben werden. Voraussetzung ist, daß die Einnahmen und Ausgaben allmählich balanzieren. Die Kolonie bleibt natürlich auf das Mutterland für den militärischen Schutz und für den Kredit angewiesen. Freilich sollen keine ulerlosen Pläne verfolgt werden, sondern ein Aktionsprogramm, wie es andere Länder auch haben, soll aufgestellt werden. Eine ungemene Bedeutung haben die Verkehrswege. Für Transporte hat das Reich 100 bis 150 Millionen mehr ausgeben müssen, als wenn wir Eisenbahnen gehabt hätten. Damit hätten alle Eisenbahnen in den Schutzgebieten gebaut werden können. Ich werde hoffentlich Gelegenheit haben, die Kolonien zu besuchen, um mit der Regierung den Soldaten und Privaten einen Kontakt zu bekommen und das Vertrauen zur Zentralleitung herzustellen.

Ich komme nun zu dem vorliegenden Nachtragsetat. Die Verbündeten Regierungen erkennen an, daß durch die feinerzeitige Ablehnung der Bahn eine sehr wesentliche Einbuße dem Reiche nicht entfallen ist. Von militärischer Seite wurde dem Wunsch ausgesprochen, zulasten der Expeditionskosten noch vor dem Zusammentritt des Reichstages weiter zu bauen. Die Regierungen haben sich hierzu nicht befugt erklärt. Dagegen erklärt sich die Firma Lenzmann bereit, auf eigenes Risiko und eigene Kosten für den Vorkauf des notwendigen Materials auf sich zu nehmen. Es entstand die Frage, ob bei der Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Sontentotten im gegenwärtigen Punkte ein weiteres Zurückziehen der Truppen möglich sei. Die Regierungen haben diese Frage verneinen zu müssen geglaubt. Geben wir den Krieg dort auf, so würden sich viel größere Nachmittel entfalten müßten, um uns der Sontentotten zu erwehren. Hierzu kommt noch ein anderer Punkt von sehr großer Bedeutung. Wenn eine Macht, wie die deutsche, die doch in der Welt als eine kriegerische Macht gilt, den Sontentotten nachgibt, so ist es natürlich, daß dadurch die Stellung sämtlicher kolonisierender Nationen in Afrika erschüttert wird, und daß uns das nicht sehr freundlich bemerkt wird. Es gibt aber keinen sicheren Weg, isoliert zu werden, als wenn man sich selbst isoliert in Fragen, wo die wichtigsten Lebensbedingungen der europäischen kolonisierenden Nationen auf dem Spiele stehen. Sobald die Bahn bis Keetmanshoop fortgeführt wird, werden nur noch die Hälfte der Truppen dort bleiben und natürlich sehr viel weniger Kosten verursachen. Gegenüber der Vorlage des Vorjahres zeigt die jetzige einen erheblichen Fortschritt. Die Firma Lenzmann ist bereit, gegen einen Zuschuß von 550 000 M. pro Jahr für zehn Jahre den Betrieb der Bahn zu übernehmen. Daß der deutsche Kolonialbesitz nicht eine fruchtbringende Zukunft verspreche, ist unzutreffend. Die Naturschätze müssen erst aufgeschlossen werden. Hier hat die Zentralverwaltung die nötige Führerschaft fehlen lassen. Auch wir wollen einen Kranz niederlegen an dem Monument, welches das deutsche Volk in seinem Herzen den tapferen Harnern und Kriegern setzen muß. Deutschland ist von mächtigen, befreundeten Nachbarn umgeben und hat keinerlei Neigung zu territorialer Ausdehnung. Aber namentlich mit Rücksicht auf die große, steigende Vernehrung des Volkes ist es wichtig, daß wir einen Kolonialbesitz haben, in welchem die Jugend Gelegenheit hat, ihren Unternehmungsgelst zu betätigen.

Hg. Schädlcr (Zentr.) führt aus: Wir teilen Dernburgs Optimismus nicht, wir wünschen aber, daß sich sein Optimismus bewähre. Die stets sich wiederholende Verlustliste erregt große Besorgnis in weiten Kreisen. Wir beunruhigen den Heldennut der Truppen, verlangen aber entschieden die halb-mögliche Zurückbeförderung. Dem Kolonialdirektor Dernburg stehen wir objektiv gegenüber und wir werden nach seinen Taten urteilen. Die Grundzüge seines Programms verdienen alle Anerkennung. Man warnt ihn vor dem Einfluß des Missionarwesens, allein der Schutz des Missionarwesens ist nötig. Die Eingeborenenfrage ist höchst wichtig. Die Beamtenschaft der Kolonien soll aus frischen, brauchbaren Leuten zusammen-gesetzt werden, nicht aus abgelebten Personen, auch wenn sie königliche Bringen sind. (Hört, hört!) Bei der Kommissionsberatung, die ich im Namen meiner Freunde beantrage, werden die wirtschaftlichen Gesichtspunkte des Kolonialdirektors, die scheinbar in einer raschen Ausführung der Eisenbahnbauten gipfeln, geprüft werden müssen. Die gesetzliche Regelung des Eingeborenenrechtes ist dringend erforderlich. Unsere Kolonialhoffnungen sind bisher unerfüllt. Von einem Preisgeben der Kolonien kann natürlich nicht geredet werden, da wir ihrer dringend bedürfen. (Beifall im Zentrum.)

Hg. Ledebour (Soz.) erklärt: Die Berechnung des Kolonialdirektors für den Produktwert der Kolonien stellt einen ungeheuren Unfuh dar. (Große Heiterkeit, in die Dernburg einstimmt.) Wenn solche Berechnungen von einer anerkannten Finanzkapazität gegeben werden, so liegt eine planmäßige Täuschung des Reichstages vor. (Präsident Graf v. Ballestrem rügt diesen Ausdruck.) Ledebour fährt fort: Dann will ich sagen: der Kolonialdirektor nimmt ein corrigier de la fortune vor. (Graf v. Ballestrem: Diese Redensart ist mir auch bekannt; sie ist noch schlimmer als die erste. Ich rufe Sie zur Ordnung.) Ledebour schließt: Ich frage die Regie-

...ung, ob auch das Land der Witbois konfiszirt werden soll und ob die Regierung beabsichtigt, den Krieg zu beenden oder nicht. Interessant wäre es, zu wissen, ob auch hier von dem sogenannten höchsten Kriegsherrn das „Ein Pardon wird nicht gegeben“ proklamiert wurde. (Lebhafte Bewegung.) Wir werden die Kolonialpartei nicht mitmachen, wir be- willigen nichts für die Bahnen. Möge der Reichszugler auf Dinge verzichten, aus welchem dem Volke nur Unheil erwächst. Morgen Fortsetzung. Schluß 6 Uhr.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Berlin, 29. Nov. Die Schifffahrt auf der Elbe ist nach Beilegung des Streiks in vollem Umfang wieder aufgenommen.

* Rom, 29. Nov. Der Straßenbahnstreik ist beendet durch bedingungslose Arbeitsaufnahme. Es sollen keine Maßregelungen vorgenommen werden, außer einer zeitweiligen Entsendung der Streikführer von ihrer Arbeitsbeschäftigung. Der Tramwayverkehr ist vollständig wieder hergestellt.

* Birmingham, 29. Nov. Eine gestern zusammengetretene Konferenz der Eisenbahngestellten beschloß den achtstündigen Arbeitstag, 25 Proz. Lohnaufschlag für Überstunden und 50 Proz. für Sonntagsdienst zu fordern, ferner eine allgemeine Erhöhung der Bezüge aller Dienstgrade um zwei Schillinge die Woche.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

Seeresreformen.

* Paris, 28. Nov. Zur Begründung seiner Vorschläge in der Sitzung des Ministerrats über die Verfüzung der Uebungszeiten der Reserve und Territorialtruppen führte Kriegsminister Picquart aus: Die jüngsten Jahrgänge sollen zur Verstärkung der aktiven Armee dienen und werden in der Weise zu den Uebungen herangezogen, daß sie die großen Mäander in den Kadres der aktiven Regimenter mitmachen. Unter diesen Umständen werden drei Wochen ausreichend, aber auch nicht zu viel sein. Die ältesten Jahrgänge der Reserve sollen in Kriegzeiten zur Bildung von Reservekompanien, Bataillonen und Regimentern verwendet werden. Die zu diesen Jahrgängen gehörigen Reservisten sollen zur Uebung einberufen werden, um sozusagen ihre Gesechtsverwendung in diesen neuen Einheiten kennen zu lernen. Dazu genügen zwei Wochen. Bei den Territorialtruppen handelt es sich nur um die Wiederholung der Unterweisung. Die Soldaten der Territorialarmee müssen mit ihren neuen Führern und ihren neuen Obliegenheiten bekannt gemacht werden. Dazu genügt eine Woche.

* Paris, 29. Nov. Ueber die gestrige Bischofsversammlung teilt ein Prälat einem Berichterstatter mit, daß mindestens ein Drittel des Episcopates entschlossen sei, entsprechend dem Rat des katholischen Rechtsanwalts Ferry, die Ausübung des Gottesdienstes ohne vorherige Meldung bei den Behörden fortzusetzen. Die übrigen Bischöfe scheinen eher geneigt zu sein, sich der Forderung des Kultusministers Brian zu fügen und bei der Ausübung des Gottesdienstes dem Versammlungsgebot von 1881 Rechnung zu tragen, unter der Bedingung, daß eine einzige Erklärung für das ganze Jahr genüge und kein Versammlungspräsidium gewählt werden müsse.

* Le-de-Sein (Dep. Yèvre), 28. Nov. Bei der heutigen Inventaraufnahme kam es hier zu ersten Zusammenstößen. 12 Gendarmen wurden verwundet, drei Personen wurden getötet.

Die Kongostaatfrage vor der belgischen Kammer.

(Telegramme.)

* Brüssel, 28. Nov. Deputiertenkammer. Nach Eröffnung der Sitzung gibt der Ministerpräsident folgende Erklärung ab: Bei Beginn der bevorstehenden Debatte über die Fragen, die die Zukunft des Landes berühren, glaubt die Regierung den Wünschen der Kammer zuvorzukommen, wenn sie die hauptsächlichsten Gesichtspunkte darlegt, von denen sie glaubt, sich leiten lassen zu sollen und die die logische Folge der Verfassungsmäßigkeiten sind, die sie stets beobachtet. Vor 20 Jahren ermächtigte das Parlament den König der Belgier, die schwere Last eines Souveräns des Kongostaates auf sich zu nehmen. Durch diesen fast einstimmig angenommenen Beschluß drückten die Kammern ihr Vertrauen aus, daß der König bei seiner Tätigkeit für die Ausbreitung der Zivilisation in Afrika die Interessen Belgiens im Auge behalten werde. Das Band zwischen dem neuen Staate und Belgien blieb ausschließlich ein persönliches und die von der unabhängigen Gewalt vorgezogene Regierungsaakte dieses Staates waren niemals von einem außerhalb dieses Gebietes stehenden Rechte, noch von der Genehmigung oder der Kritik irgend einer außerhalb dieses Staates stehenden Behörde abhängig. Der König traf Vorkehrungen, daß sein großes Werk von Belgien übernommen wird. Die Regierung versichere von neuem die Nützlichkeit der Uebernahme des Kongostaates durch Belgien. Die Verständigung der Parteien bezüglich des patriotischen Wertes werde leicht sein, denn das belgische Volk sei sich des großen von seinem Souverän vortragenden Wertes bewußt.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* Wladimir, 28. Nov. Von den 35 Gefangenen, die gestern aus dem Gefängnis entflohen sind, wurden 23, unter ihnen mehrere schwere Verbrecher, wieder ergriffen.

* Sewastopol, 29. Nov. Gestern wurde hier der Versuch gemacht, wie seinerzeit in der Nacht zum 5. August, aus dem heiligen Militärgebäude Akten über die im Herbst 1905 in Sewastopol stattgehabten Unruhen zu entfernen. Der Versuch ist mißglückt.

* Theodosia, 29. Nov. Der Uebeltäter, der den Anschlag auf General Dawidow ausgeführt hat, ist hingerichtet worden.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 28. Nov. Die drei Kriegsschiffe des Mittelmeerflottenkommandos, welche die in französischen Gewässern zurückbehaltenen, gegenwärtig vor Tanger liegenden Kreuzer er-

setzen sollen, werden 250 Mann Landungstruppen mehr an Bord haben, als ihre eigentliche Stärke beträgt.

* Paris, 29. Nov. Ueber die Verzögerung der Abfahrt des Panzergeschwaders berichtet der „Veit Parisien“: Der Befehl zur Abfahrt sollte dem Admiral Touchard erst nach dem Abschluß der französisch-spanischen Verhandlungen erteilt werden. In diesen Verhandlungen war seit Montag früh von spanischer Seite eine gewisse Stodung eingetreten, die offenbar auf innere politische Schwierigkeiten zurückzuführen ist. Gestern kam die spanische Ministerkrisis offen zum Ausdruck und da Frankreich und Spanien erst nach Beendigung der Verhandlungen den übrigen Signatarmächten die geplante gemeinsame Note über die in Marokko zu treffenden Maßnahmen übergeben könne, wird auch die Abfahrt des Geschwaders bis dahin aufgeschoben werden müssen.

* Tanger, 29. Nov. Der Korrespondent der „Voss. Zeitung“ ist in der Lage, zu versichern, daß Raisuli durch die Anwesenheit der fremden Kriegsschiffe entmutigt ist und seinen Gehilfen, der sich durch Fremdenfeindlichkeit ausgezeichnet hat, seines Amtes entsetzt hat. Die hiesigen fremden Vertreter sind von diesem Schritte befriedigt.

* Paris, 29. Nov. Wie dem „Clair“ aus Madrid telegraphiert wird, hat die sozialistische Partei einen Aufruf erlassen, in welchem gegen das militärische Eingreifen in Marokko Einspruch erhoben wird.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 29. November.

Zur gestrigen Abendtafel der Höchsten Herrschaften in Schloß Baden war der Regierungsbaumeister Linde eingeladen. Derselbe hielt nach der Tafel auf Grund seiner Aufnahmen und Ausgrabungen einen längeren Vortrag über das alte Schloß Baden und seine Baugeschichte bis zur Zerstörung des Schlosses, unter Vorlage zahlreicher Fundstücke.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hatte heute vormittag verschiedene Vespredungen bis 1 Uhr. Zur Frühstückstafel erschien Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm.

Heute nachmittag halb 5 Uhr fand bei den Großherzoglichen Herrschaften in Schloß Baden ein größerer Empfang statt, zu dem Einladungen an Personen aus allen Teilen der Badener Gesellschaft ergangen waren. Dabei wurden unter Leitung des Hoftheaterintendanten, Geheimen Hofrats Dr. Bassermann, musikalische Aufführungen dargeboten.

Zur Abendtafel sind Galeriedirektor Professor Dr. Thoma und Geheimer Hofrat Professor Dr. Wolf von der Sternwarte in Heidelberg eingeladen. Der Letztere wird einen Vortrag über die neueren Ergebnisse seiner Arbeiten halten.

(Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz.) Verliehen ist der Titel Postsekretär dem Postpraktikanten Garsch in Madollzell.

Verleht ist der Postassistent Wiesel von Bonndorf nach Freiburg.

Gestorben ist der Postverwalter a. D. Merk in Ludwigshafen (Badense).

In Nuathä (Togo) ist eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie auf den Verkehr innerhalb des Schutzgebietes auch auf den Paketverkehr erstreckt. Die Posttage für Telegramme nach Nuathä ist dieselbe wie für die übrigen Anstalten des Schutzgebietes.

In Aus (Deutsch-Südwestafrika), an der Bahn Lüderichs-Subub, ist eine Postagentur eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, auf den Paketausgabe- und Zeitungsdienst, sowie auf den Postanweisungs- und Nachnahmebetrieb erstreckt. Die Posthilfsstelle in Subub (Deutsch-Südwestafrika) ist aufgehoben worden.

(Der Präsident des Finanzministeriums, Geheimerat Sonfell) ist, wie uns geschrieben wird, in der verflochtenen Woche zweimal Gegenstand bemerkenswerter Rundgebungen gewesen. Am 19. November haben sich die Kollegialmitglieder und die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Groß-Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues bei einem im Hotel „Germania“ abgehaltenen Festmahl von ihrem bisherigen Vorstand verabschiedet; aus den Reden, die sowohl der Leiter der Oberdirektion, wie den Ingenieuren, kam neben der solchen Freude der Techniker, daß einer der ihrigen durch die Gnade des Landesherren zu den höchsten Würden berufen worden sei, doch auch das lebhafteste Bedauern, einen zielbewußten, klaren und dabei wohlwollenden und gerechten Chef verlieren zu müssen, zum Ausdruck. Bei der Feier des Rektoratswechsels an der Technischen Hochschule ist sodann Geheimerat Sonfell in Anbetracht seiner hervorragenden Verdienste um das Wasser- und Straßenbaufachen in Baden, insbesondere um die wirtschaftliche Ausnützung des Rheinstromes, der Förderung der Gewässerfunde und der Meteorologie, sowie seiner erfolgreichen Tätigkeit zur Hebung der Ausbildung der Ingenieure die Würde eines Doktoringenieurs ehrenhalber verliehen worden. Das Festessen der Professoren und Dozenten der Friderician, das sich an diese akademische Feier einem alten Brauch entsprechend angeschlossen hat, gab dem Rektor und einem Mitglied der Ingenieurabteilung Gelegenheit, die Verdienste des neuen Doktoringenieurs eingehend zu feiern. Geheimerat Sonfell konnte aus beiden Veranstaltungen entnehmen, daß es ihm in seiner bisherigen Laufbahn gelungen ist, sich die Liebe und Verehrung aller seiner Kollegen und Mitarbeiter zu erringen; die Segenswünsche, die ihm bei Beginn seiner neuen verantwortungsvollen und arbeitsreichen Tätigkeit dabei ausgesprochen worden sind, sind der berechtigte Ausdruck dieser Gesinnungen gewesen.

(Großherzogliches Hoftheater.) Rudolf Herzogs Schauspiel „Die Condottieri“, das zu Anfang dieses Jahres hier zur Aufführung gebracht wurde, ist in neuer Einstudierung mit alter Besetzung am Dienstag wieder über unsere Bühne gegangen. Das Stück hat seitdem sein Glück gemacht. Zwei bis drei Tausend Bühnen haben es aufgeführt oder zur Aufführung angenommen und in Berlin bildete es den ersten nachhaltigen Theatererfolg der Saison und der Direktion Schmieden. Es beherrscht seit Wochen und auf Wochen hinaus den Spielplan im Neuen Theater. Hier hat auch der Kaiser dem Stück seine Aufmerksamkeit geschenkt, und sich sehr anerkend über das vielversprechende, dramatische Talent des Verfassers geäußert. — Der Aufführung am Dienstag, unter Leitung des Herrn Intendanten, merkte man an, daß alle die kleinen Nebenrollen, die Erstaufführungen gar zu leicht an-

haften, durch sorgfältigen Schluß beseitigt waren. Glat und sicher wickelte sich die wichtige Handlung ab. „Niallen und Donna Beatrice, sie gehören dem Stärksten“, das ist etwa der leitende Gedanke bei der rücksichtslosen Kraftprobe, die sich zwischen dem alten und jungen Coleone abspielt. Der tönende Klang der Sprache und die kernige Gestaltung des bis zur Brutalität gesteigerten Kraftausdrucks dieser Renaissanceübermenschen übte von neuem seine eigenartige Wirkung und fand lebhaften Beifall. Herr Herz als Bartolomeo Coleone und Herr Daumbach als Giovanni Nemo wurden wieder den bedeutenden Kraftanforderungen in vornehm künstlerischer Form gerecht. Die Dogaresse in ihrem aus getrockneter Erniedrigung mächtig emporstrebenden Freiheitsdrang, in ihrem Haß und ihrer großen, warmen Vaterlandsliebe wird von Fräulein Frauendorfer sehr wahr gezeichnet. Fräulein Knard gibt ihrer Isabella ein schönes Maß von Stolz und Leidenschaft. Herr Koch war in der Rolle des Gesandten neu, ohne etwas neues zu bieten. Herrn Wassermanns mortiger Gabriele war eine typische, gut getroffene Hauptfigur, Herr Göder ein vornehmer, energischer Cesare.

(Aus dem botanischen Garten.) Alljährlich zur Abendzeit öffnet der „Jerusalem-Stern“ seine leuchtend roten, strahlenförmigen Blüten und verkündet in seiner herrlichen Blütenpracht, wo alles sonst grau in grau abgemittelt ist und auch andere Blumen nicht mehr den Glanz der Frühlingblüten zeigen, das Heil, das der Welt erschienen ist und scheint aufzujubeln mit der Kinderkraft in Erwartung des schönsten Festes; darum nicht mit Unrecht hat der deutsche Blumenfreund dieser mexikanischen Volksblume obigen Namen gegeben. In dem Warmhaus des botanischen Gartens sind zurzeit gegen 400 dieser bis zu zwei Meter hohen Pflanzen aufgestellt, deren Blütenkerne zwischen 20 und 30 Zentimeter im Durchmesser groß sind. Da die Blütezeit keine sehr lange ist, möge niemand veräumen, an den zum Besuch der Gewächshäuser vorgesehenen Tagen (Montag, Mittwoch und Freitag) diese sehr interessante Ausstellung zu besichtigen.

(Generalmajor J. D. Wilhelm v. Wolff) feierte gestern in guter körperlicher Mütigkeit seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, ein geborener Karlsruher, nahm am Feldzuge 1870/71 teil und wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet. Damals war er Bataillonskommandeur. 1880 nahm er den Abschied.

(Die Pestomerkonturrenz 1907) wird die badischen Städte Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe passieren. Die Fahrt geht sodann über den Niebißpaß (Schwarzwald) nach Freudenstadt.

(Der Pestalozziverein badischer Lehrer) zählt 2954 Mitglieder. Das Vermögen des Vereins mit den Stiftungen beträgt 931 601 M. und hat sich gegen das Vorjahr um 9319 M. vermehrt.

(Aus dem Polizeibericht.) Verhaftet wurde u. a. ein verheirateter 30 Jahre alter Zigarrenmacher aus Heiligenzell, der dabei betreten wurde als er sich am 26. d. M. abends vor dem Schaufensier Tisch mit den hinteren Rodtaschen der Frauen beschäftigte. In seinem Besitz wurde ein besseres rotbraun-lebernes Damenporzellan gefunden. Weiter wurde festgenommen ein hiesiger Tagelöhner, weil er am 26. d. M. abends, am Güterbahnhof einen Saß voll Kartoffeln entwendete und ein 14 Jahre alter Volksschüler, welcher am 24. und 26. d. M. in einem Laden verschiedene Gegenstände im Gesamtwerte von 13 M. stahl.

hl. Jahr, 27. Nov. Die Handelskammer zu Lahr hat heute an Stelle des bisherigen, wegen Gesundheitsrückfalls von dem Präsidium und Kollegium zurückgetretenen Präsidenten Geheimen Kommerzienrat Sander den bisherigen Vizepräsidenten, Stadtrat Max Heidlauß in Lahr, frühere Handelsrichter und langjähriges Mitglied des badischen Eisenbahnrats, zum Präsidenten und an dessen Stelle den Fabrikanten Emil Waldin, in Firma Waldin-Guber, Saffian- und Chrom-Veredelfabrik in Lahr, zum Vizepräsidenten einstimmig gewählt. Zugleich hat die Handelskammer die Herren Camill Meister, Inhaber der Weingroßhandlung Fr. Meister in Lahr, und Ernst Haehnel, Professor der Firma F. L. Biermann u. Co. in Dinglingen, als Ersatzmitglieder in das Kollegium berufen.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Wiesloch war die Kinderherlichkeit in diesem Jahre eine auffallend große. Unter 96 Gestorbenen befinden sich weniger als 43 Kinder unter 4 Jahren. Besonders in der letzten Zeit sind viele Kinder an Masern und Lungenerkrankung gestorben. — Die Stadt Neustadt i. Schw. besitzt ein Vermögen von 1 343 969 M., dem 743 518 M. Schulden gegenüberstehen. Somit ist ein reines Vermögen von 697 022 M. vorhanden, gegen das Vorjahr mehr 61 892 M. Nach dem Nebenberichtsbericht pro 1905 stellt sich das Vermögen der Stadt Staufen auf 904 113 M., die Schuldenlast auf 333 082 M., so daß das Reinevermögen sich auf 571 030 M. beläuft. — In der Nacht auf Mittwoch brannten die mit reichen Fruchtvorräten gefüllten Scheunen des Landwirts Dreifacher und des Schuhmachers Trautmann in Tenningen nieder. Der Schaden ist beträchtlich. Als Brandstifter wurde der 20 Jahre alte Schlosser Friedrich Jester von Offenburg ermittelt und verhaftet. Jester hat die Tat aus verheißener Liebe begangen. Vorher hatte er sich zu erkränken und zu erhängen versucht, wurde aber in seinem Vorhaben verhindert bzw. ins Leben zurückgebracht. Vor der Verhaftung veruchte er sich die Pulsader der linken Hand zu öffnen. — Der Schmiedemeisterfabrikant in Waldshut beschloß einstimmig, bei der diesjährigen Rechnungsstellung eine kleine Preiserhöhung eintreten zu lassen. — Im sogenannten „Singer Wald“ wurde ein Sackkarzinomgückerpaar festgenommen.

Landwirtschaftliche Vespredungen und Versammlungen.

Landw. Vespredungen: Am Samstag den 1. Dezember in Handschuhheim und Dühren; am Sonntag den 2. Dezember in Hornberg, Klengen, Merdingen, Weibach, Griesheim, Steinach, Untenheim, Plankstadt, Steinlingen, Kirchheim und Müllen; am Samstag den 8. Dezember in Bremgarten; am Sonntag den 9. Dezember in Speckbach und Medesheim; am Samstag den 15. Dezember in Sandhausen; am Sonntag den 16. Dezember in Eppelheim; am Sonntag den 23. Dezember in Heiligkreuzsteinach.

Die Polizeistrafrechtspflege in Baden im Jahre 1905.

Nach den amtlichen Angaben wurden im Jahre 1905 wegen Uebertretungen, deren Erledigung im Wege des Polizeistrafrechtsverfahrens den Bezirksämtern zuzustand, im ganzen 60 630 Personen bestraft, und zwar 59 251 Personen durch rechtskräftige bezirksamtliche Strafbefehle, 229 nach erfolgloser Beschwerde bei der höheren Polizeibehörde und 1150 Personen auf gerichtliche Entscheidung hin. Gegenüber dem Vorjahre hat die Zahl der bestraften Personen um 1309 zugenommen, wobei aber die Beschwerden bei der höheren Polizeibehörde und die Anträge auf gerichtliche Entscheidung sich verminderten. In den 10 Jahren seit 1896 schwante die Zahl der bestraften Personen zwischen 56 110 im Jahre 1898 und 63 010 im Jahre 1897, nachdem sie im Jahre 1895 nur 51 514 betragen hatte. Den Durchschnitt der Jahre 1896/1905 hat das Jahr 1905 um 1020, den der Jahre 1895/1904 sogar um

1891 bestrafte Personen übertrifft und bleibt nur hinter den Jahren 1897 und 1899 zurück, die beide das Gepräge einer guten industriellen Konjunktur und verhältnismäßig niedriger Lebensmittelpreise trugen.

Von den bezirksamtlichen Strafverfügungen entfielen im Jahre 1905 auf die 8 Städte mit staatlich verwalteter Ortspolizei zusammen 44 770, nämlich

Konstanz	2 089
Freiburg	4 948
Baden	1 993
Karlsruhe	566
Fürth	9 733
Mannheim	4 961
Heidelberg	15 764
Stuttgart	4 716

Von den insgesamt 60 630 bezirksamtlichen Verurteilungen kommen somit 73,9 Proz. auf diese 8 Städte, deren Anteil an der Gesamtzahl mit fast $\frac{3}{4}$ gegenüber dem Vorjahre (73,8 Proz.) fast der gleiche geblieben ist. Die höchsten Zahlen weisen wie immer die beiden Großstädte auf, dann folgen mit ungefähr gleichen Zahlen die beiden Universitätsstädte und die Fabrikstadt Fürth, die um fast 3000 den beiden Fremdenstädten Konstanz und Baden und um fast 4500 der Militärstadt Karlsruhe voraus sind. Im Berichtsjahre ist übrigens die Zahl der Verurteilungen in Konstanz, Heidelberg und Mannheim bedeutend zurückgegangen, wogegen Karlsruhe und besonders Fürth erhebliche Zunahmen zu verzeichnen haben.

Von den polizeilich und gerichtlich bestraften Personen waren angezeigt worden wegen Uebertretungen in bezug auf:

im Jahr	Ordnungs-polizei	Sitten-polizei	Gesundheits-polizei	Feuer-polizei	Wasser-polizei	Wasser- und Straßen-polizei
1904	23 362	3 533	4 193	585	1 360	18 204
1905	23 023	3 804	5 092	555	1 914	19 132

im Durchschnitt der zehn Vorjahre 1895/1904	Ordnungs-polizei	Sitten-polizei	Gesundheits-polizei	Feuer-polizei	Wasser-polizei	Wasser- und Straßen-polizei
1905	+ 339	+ 271	+ 899	+ 20	+ 554	+ 928
1895/1904	25 520	4 105	4 628	831	922	15 193

im Jahr	Handels- und Gewerbe-polizei	Verkehrs- und Seepolizei	Sozial-polizei	Wald- und Jagd-polizei	Eisenbahn- und Schiff-fahrt-polizei	Eigentumsver-ehr	Sonstige Vorschriften
1904	3 969	369	178	623	134	131	2 730
1905	3 240	363	259	517	71	133	2 527

im Durchschnitt der zehn Vorjahre 1895/1904	Handels- und Gewerbe-polizei	Verkehrs- und Seepolizei	Sozial-polizei	Wald- und Jagd-polizei	Eisenbahn- und Schiff-fahrt-polizei	Eigentumsver-ehr	Sonstige Vorschriften
1905	- 729	- 6	+ 81	+ 106	- 63	+ 2	- 203
1895/1904	3 985	434	179	655	149	141	1 994

Aus diesen Uebersichten ergibt sich, daß gegenüber dem letzten Jahre eine Zunahme der Uebertretungen bei der Sitten-, Gesundheits-, Feuer-, Bau-, Wasser- und Straßen-, sowie Jagd-polizei, dagegen eine Verminderung der Verurteilungen bezüglich der Ordnungs-, Handels-, und Gewerbe-, Feld- und Gemarkungs-, Fischerei- und Eisenbahn-Polizei, sowie der sonstigen Uebertretungen stattgefunden hat, und daß im Vergleich mit dem dem Durchschnitt der 10 Vorjahre eine im Verhältnis meist recht erhebliche Abnahme bei den Uebertretungen der Ordnungs-, Sitten-, Feuer-, Handels- und Gewerbe-, Feld- und Gemarkungs-, Fischerei-, sowie Eisenbahn- und Schiff-fahrt-Polizei, dagegen eine beträchtliche Steigerung der Fälle von Verurteilungen gegen die Gesundheits-, sowie Jagd-, Bau-, Wasser- und Straßen-Polizei zu beobachten war.

Das auf den ersten Blick wenig erfreuliche Anwachsen der erlassenen Strafverfügungen im Berichtsjahre wird zum Teil auf einer schärferen Erfassung der vorhandenen Uebertretungen, zum Teil auf umfänglicher Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften infolge der größeren Heftigkeit des Konkurrenzkampfes zurückzuführen sein. Auf dem Gebiete der Verurteilungen gegen die Gesundheitspolizei z. B. ist zu vermuten, daß die Kontrolle der veräußerten Nahrungsmittel, insbesondere der Milch, häufiger und schärfer als früher gehandhabt wird. Es kann freilich auch die Verurteilung bei den Landwirten und Milchhändlern stärker hervorgetreten sein, die Steigerung der eigenen Produktionskosten auf dem unerlaubten Wege der Milchfälschung auf die Verbraucher abzuwälzen. Erfreulich ist die Verminderung der Strafverfügungen bei der Handels- und Gewerbe-polizei, denn sie läßt die Folgerung zu, daß der frühere Widerstand gegen die Anordnungen zugunsten der Sonntagsruhe und der Werktagserholungszeit der weiblichen und jugendlichen Arbeiter, sowie gegen die sonstigen Arbeiterchutzvorschriften einem allgemeinen Verständnis für soziale Pflichten Platz gemacht hat.

Im Vergleich mit dem Wachstum der Bevölkerung haben die Verurteilungen eine kleine Steigerung aufzuweisen, wie aus folgender Aufstellung hervorgeht: Es kamen

Jahr	auf 1000 Einwohner durch die Bezirksämter bestrafte:
1896	34,8
1897	35,6
1898	31,2
1899	32,6
1900	31,6
1901	32,2
1902	31,8
1903	30,0
1904	30,1
1905	30,3

Die Zahl der von den Bürgermeistern bestrafte Personen hat im Berichtsjahre 94 678 betragen gegen 94 662 im Jahre 1904 und 98 213 im Durchschnitt 1895/1904; sie ist also gegen das Vorjahr fast auf gleicher Höhe geblieben und weist gegen den Durchschnitt der 10 vorhergehenden Jahre eine nicht unerhebliche Abnahme auf. 40 504 oder 43 Proz. aller von den Bürgermeistern erkannten Straffälle betreffen wie alljährlich Selbstverletzte.

Von den gegen Bürgermeistern gerichteten Strafverfügungen an die höhere Polizeibehörde (Bezirksamt) gebrachten Beschwerden wurden 477 (im Vorjahre 455) bestätigt, weitere 71 (60) Fälle wurden durch gerichtliche Verurteilungen entschieden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Hammer, 29. Nov.** Seine Majestät der Kaiser ist gestern nachmittag gegen 5 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Herzog von Ratibor empfangen worden.

* **Köln, 28. Nov.** Die Feierlichkeiten zur Ueberführung der Leiche des verstorbenen Erzbischofs Stabilewski haben heute nachmittag begonnen. Anwesend als Vertreter des Kaisers war Oberpräsident v. Baldo. Unter dem Geläut der Glocken des Domes und sämtlicher katholischen Kirchen wurde die Leiche zum Dom übergeführt.

* **Köln, 29. Nov.** Die Feierlichkeiten zur Beisetzung des Erzbischofs v. Stabilewski in der Herz-Jesu-Kapelle des Domes begannen um 10 Uhr mit dem Gesang der Geistlichen. Das feierliche Seelenamt celebrierte Bischof Noyenreter-Kulm, worauf Domherr Dr. Albor die letzte Rede hielt. Darauf feste sich der Trauerzug nach der Kapelle in Bewegung. Nachdem die letzten Gebete verrichtet waren, erfolgte die Beisetzung in der erzbischöflichen Gruft.

* **Wien, 29. Nov.** In Beantwortung des Berichts der Abteilungen der Zweiten Kammer betreffend den Etat des auswärtigen Amtes und das vorläufige Programm für die zweite Friedenskonferenz erklärte der Minister des Auswärtigen, daß er der Meinung derjenigen beistimme, die, trotzdem sie für Einschränkung der Rüstungen sind, befürchten, daß, wenn diese Frage in den Vordergrund gestellt werde, dadurch der Erfolg der anderen Verhandlungen auf der Konferenz Abbruch geschehen könne.

* **Paris, 29. Nov.** Der konservative Senator Prevoit de Launay will in der heutigen Sitzung den Finanzminister über die Erhöhung der Diäten der Deputierten und Senatoren interpellieren.

* **Rom, 28. Nov. Deputiertenkammer.** Bei der Beratung des Justizetats spricht Justizminister Gallo über die Kirchenpolitik und das Garantiegesetz und erklärt, niemand stelle mehr den weltlichen Charakter des Staates in Zweifel, der das religiöse Gefühl achtet und seinem eigenen Recht Achtung verschaffen müsse. In der Handhabung der Kirchenpolitik gebe es nur zwei Wege, die Freiheit oder die Gewalttätigkeit. Die Regierung sei, ohne irgend wie zu zögern, eine Anhängerin der Methode der Freiheit.

* **Madrid, 29. Nov.** Das Kabinett reichte seine Entlassung ein.

* **St. Petersburg, 29. Nov.** Die Verhandlungen über die Uebergabe von Mutschingens feils der Japaner wird im nächsten Jahr unter Führung des Prinzen Juschimi nach England gehen, um den vom Herzog von Connaught mit dem englischen Geschwader in Japan abgesetzten Besuch zu erwidern.

* **Washington, 29. Nov.** Der Friede auf Kuba ist vollständig wiederhergestellt.

* **Tokio, 28. Nov.** Ein starkes japanisches Geschwader wird im nächsten Jahr unter Führung des Prinzen Juschimi nach England gehen, um den vom Herzog von Connaught mit dem englischen Geschwader in Japan abgesetzten Besuch zu erwidern.

Verschiedenes.

Die Explosion der Roburitätsfabrik Annen.

† **Dortmund, 29. Nov.** Die zwischen Witten und Annen gelegene Roburitätsfabrik flog gestern abend in die Luft. Es erfolgte kurz nach 8 Uhr und gegen 9 Uhr zwei gewaltige Explosionen. Der Ort Annen gleicht einem Trümmerfeld. Die Fensterscheiben sind im weiten Umkreise bis Dortmund zertrümmert. Die Bevölkerung flüchtete in großer Panik. Man spricht von vielen Toten und Verwundeten.

† **Dortmund, 29. Nov.** Ueber die Explosion in der Roburitätsfabrik in Annen berichtet ein Augenzeuge: Um 7 1/2 Uhr abends war in der Fabrik ein Brand entstanden. Nach der ersten Detonation um 8 Uhr rückten die Mitglieder der Krupp'schen Fabrik-Feuernocher an, sie mußten aber, da man eine zweite Explosion erwartete, wieder abzurücken, um sich nicht selbst nutzlos zu opfern. Ein Polizeibeamter aus Witten hatte kaum die anstürmende Menschenmenge zurückgedrängt, und darauf hingewiesen, daß man sich in Sicherheit bringen müsse, als auch schon die zweite Detonation einsetzte. Der Beamte wurde von herumfliegenden Eisenteilen schwer verletzt und mußte von der Stelle geschafft werden. In der Steinstraße wurden fast sämtliche Häuser stark beschädigt. In die Stadt Annen flogen Eisenteile. Die in der Nähe liegende Krupp'sche Gießerei wurde stark beschädigt. Zu den auf der Unglücksstätte und der nächsten Umgebung derselben liegenden Toten und Verwundeten konnte man nicht gelangen, da jede neue Minute neue Explosionsgefahr bringen konnte. Von den benachbarten Städten wurde ärztliche Hilfe herbeigeholt.

(Annen liegt im Kreiseörde, Regierungsbezirk Arnberg, an der Linie Dortmund-Hagen, und zählt ca. 12 000 Einwohner. Die Roburitätsfabrik Annen, A.-G. in Witten, war die einzige Sprengstofffabrik im Orte. Als Industrieplatz ist Annen recht bedeutend.)

† **Witten, 29. Nov.** Mittags. Nach bisheriger Feststellung sind bei der Explosion in der Roburitätsfabrik 24 Personen getötet und 96 schwer verletzt worden, darunter mehrere tödlich. Einige Personen verloren das Gehör. Die Wohnungen in der Nähe der Fabrik sind geräumt. Die Zahl der Leichtverletzten zählt nach Hunderten. — Es werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Gestern abend um 8 Uhr brach im Mischungsraum Feuer aus. Der Brand pflanzte sich auf den Badraum fort, wo die erste Explosion erfolgte. Der Heizer Seiler wurde durch den Luftdruck gegen das benachbarte Gebäude geworfen und war sofort tot. Der Kessel explodierte und der heiße Dampf strömte aus. Direktor Franke, der bei der ersten Explosion gerade den Lagerraum verließ, erlitt eine Verletzung am Kopf, konnte aber heute morgen an der Unglücksstätte erscheinen. Der Chemiker Dr. Kunz, der aus dem Laboratorium herauskam, wurde sofort getötet. Verschiedene Feuerwehreinheiten wurden bei den Löscharbeiten verletzt. In dem Lagerraum lagerten zurzeit des Brandes etwa 600 Kisten zu 40 Kilogramm Roburität. Der Heizer der Witterer Gußstahlfabrik Niemann, der zurzeit des Unglücks bei Verarbeiten zu Besuch war, wurde getötet, ebenso ein Schüler namens Kronfeld. Von dem Publikum, das bei dem Brande sich eingefunden hatte, wurden zahlreiche Personen bei der zweiten Explosion verletzt. Ein Arbeiter, der seinen Anzug holen wollte, wurde getötet, ein anderer Arbeiter, der die Wälder aus den Bureauräumen zu retten versuchte, wurde von dem Luftdruck niedergeschlagen, konnte sich aber noch retten. Mehrere Leichen wurden verlohrt aufgefunden. Der Polizeikommissar Fetzlatter aus Witten wurde ebenfalls verletzt, desgleichen der zweite Bürgermeister Wenzel. Bis jetzt sind 26 Personen tot aufgefunden, etwa 50 schwer verletzt, die Zahl der Leichtverletzten beträgt etwa 100. Mehrere in der Nähe der Fabrik liegende Häuser sind teilweise eingestürzt. In Witten,örde

und Annen sind viele Fenster und Fensterrahmen durch den Luftdruck herausgeschleudert worden.

† **Berlin, 9. Nov.** Professor Dr. v. Bergmann wurde anlässlich seines demnächst bevorstehenden 70. Geburtstages von der Berliner Medizinischen Gesellschaft einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt.

† **Bremen, 28. Nov.** Der Senat legte der Bürgerschaft ein umfangreiches Projekt vor für einen Industrie- und Handelshafen und für die Anlage einer Verbindungsbahn zwischen dem Holz- und Fabrikhafen und der preussischen Staatsbahn mit der Einmündung bei Oslebshausen. Die Gesamtkosten des Projektes sollen 18 Millionen Mark betragen.

† **Leipzig, 29. Nov.** Das Reichsgericht verhandelte gestern unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Treplin gegen den Handelskorrespondenten Lanzani, geboren im Jahre 1878 in Alexandria (Italien) und gegen den Handlungsreisenden Hamburger, geboren im Jahre 1873 in Amsterdam, beide zuletzt in München wohnhaft und der deutschen Sprache mächtig, wegen Landesverrats. Lanzani soll militärische Geheimnisse an einen französischen Agenten verkauft haben. Hamburger erklärte, er habe Beziehungen mit dem Gesandten der südafrikanischen Republik Dr. Leids gehabt. Während des Krieges habe er Vorträge über die Buren und solche über die Japaner gehalten. In Genf und Baden sei er mit einem Agenten des Pariser Spionagebureaus bekannt geworden, mit dem er von München aus in regem Briefwechsel stand. Hamburger bestritt indessen, für Frankreich spioniert zu haben. Hierauf folgte die Vernehmung der militärischen Sachverständigen unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Reichsanwalt beantragte gegen Hamburger eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Lanzani 3 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust. Die Urteilsverkündung wurde auf morgen verlagert.

† **Trier, 29. Nov.** In Mex sind die städtischen Cholera-Paraden und das Hospital Mon Secour mit Kranken und Verdächtigen überfüllt. In der bakteriologischen Anstalt wurden 30 Betten für Blatterkrankte eingerichtet.

† **Paris, 29. Nov.** Der Vizedirektor der Pariser Universität, Liard, gibt bekannt, daß Absolventen ohne Unterschied der Nationalität sich um Stipendien zur Teilnahme an den Arbeiten in dem Laboratorium der Frau Currie bewerben können. Jedes Stipendium beträgt 750 Franken. Das Kapital ist von dem Milliardär Carnegie zur Verfügung gestellt worden.

† **Mantes, 29. Nov.** Nach einer Woche von Versuchen, bei denen sieben freie Aufstiege mit vollem Erfolg ausgeführt wurden, ist das lenkbare Luftschiff „Patrie“ von dem Kriegsminister dazu bestimmten Kommission übernommen worden. Gestern vormittag hat die Militärkommission zum ersten Male ohne Hilfe der Beobachtenden Mannschaft eine Fahrt mit dem lenkbaren Luftschiff unternommen, die anderthalb Stunden dauerte und wie die früheren vollkommen gelang.

† **Stockholm, 29. Nov.** „Evenska Dagbladet“ meldet aus Paris, daß der Nobelpreis für Chemie dem Pariser Professor Henry, für Physik dem Professor Thompson in Cambridge zuerkannt sei. Das Blatt bestätigt das Gerücht, daß der Nobelpreis für Medizin an die Professoren Golgi in Pavia und Ramon y Cajal in Madrid und für Literatur G. Carducci in Bologna verliehen werden soll.

† **Bombay, 29. Nov.** Die Versuche mit drahtloser Telegraphie zwischen Bombay und Landistotal sollen vollständig befriedigende gewesen sein und die wichtige Tatsache ergeben haben, daß die Zwischenlagerung mehrerer Berge kein Hindernis für die ungestörte Verständigung bildet.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 30. Nov. Abt. B. 22. Ab.-Vorst. „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von Leoncavallo. — „Sonne und Erde“, Ballet in 2 Abteilungen und 5 Bildern von Gaul und Hajreiter, Musik von Joseph Bayer. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Samstag, 1. Dez. Abt. C. 22. Ab.-Vorst. „Stein unter Steinen“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd.

vom 29. November 1906.
Bei den Lokalen ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen; sie hat, indem sie den hohen Druck auf den Südwesten Europas verdrängt hat, ihren Wirkungsbereich bis zum Fuß der Alpen herab ausgebreitet. Bei vielfach lebhaften westlichen Winden ist deshalb das Wetter trüb und regnerisch. Die Temperaturen sind etwas gestiegen. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 29. November, früh.
Lugano wolkenlos 1 Grad; Varez heiter 9 Grad; Nizza wolkenlos 10 Grad; Triest heiter 8 Grad; Florenz wolkenlos 4 Grad; Rom wolkenlos 9 Grad; Cagliari wolkenlos 11 Grad; Brindisi bedeckt 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Relat. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
28. Nachts 9 ⁰⁰ U.	759,3	5,3	5,8	87	SW	bedeckt 1
29. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758,6	5,7	6,2	91	"	"
29. Mittags. 9 ⁰⁰ U.	758,2	8,7	7,0	84	"	"

Regen.
Höchste Temperatur am 28. November 9,0. niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4,5.

Niederschlagsmenge des 28. November: 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 29. November, früh: Schutterinsel 1,10 m, gestiegen 4 cm; Rehl 1,53 m, gestiegen 1 cm; Wagan 2,88 m, Stillstand; Mannheim 2,03 m, Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.
Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verteilten **Karlsruher Zeitung.**

Ludwig Bertsch

... Hofjuwelier ...

KARLSRUHE

Kaiserstr. 165 Telefon 1478

... Werkstätte im Hause ...

Auszeichnungen:
Chicago • Strassburg • Paris

empfehlen das Neueste in goldenen Gliederarmbändern

in grosser Auswahl und jeder Preislage

Feine Luxusgegenstände für Rauch- und Schreibtisch
Silberne Photographierahmen

Bei Auswahlendungen nach auswärts Preisangabe und
Referenzen erbeten

An den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet

Badischer Frauenverein.

Am 2. Januar 1907 beginnt in der Kunststickerschule ein neuer Kurs zur Ausbildung von Kunststickerehrerinnen, sowie ein neuer Unterrichtskurs für feinere weibliche Handarbeiten.

Anmeldungen dafür sind an die Kunststickerschule, Vinkenheimerstraße 2, zu richten; mündliche Auskunft wird ebendasselbst erteilt, jeweils in den Vormittagsstunden zwischen 9-12 Uhr. **E. 276.18.3**

Karlsruhe, den 17. November 1906.

Der Vorstand der Abteilung I.

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten der Kunststickerschule findet im Galeriegebäude, Vinkenheimerstraße 2, an folgenden Tagen statt:

Montag den 3. Dezember d. J. von 11-1 Uhr und
Dienstag den 4. Dezember d. J. von 2 1/2-6 Uhr.
Mittwoch den 5. Dezember d. J.

Eintrittsgeld 20 Pfennig.

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 28. November 1906. **E. 362.6.1**

Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Lothringer Rotwein

naturrein, liefert zu 48 Pf. das Liter frei jeder Bahnstation **E. 149.5.2**

W. Lipp, Zabern 14.

Gesucht

per sofort oder 1. Januar 1907

Bautechniker

womöglich geprüfter Baumeister, im Abrechnen durchaus erfahren. Offerten unter **E. 446** an d. Exp. d. Bl. **2.2**

Anwaltschilfe, 24 Jahre alt, seit geraumer Zeit als Bureauvorsteher tätig, in ungehindeter Stellung, durchaus bewandert in allen Zweigen der Prozesspraxis und insbesondere im Konkursverfahren, selbständigen und pünktlicher Arbeiter, sucht sich alsbald zu verändern. Gefl. Off. unter **D. 469** an die Exp. d. Karlsruh. Ztg.

Dauernde Griffs!

Der Alleinvertrieb e. aufsehenerregenden Neubeit, welche sich spielend leicht einführen lässt, soll vergeben werden. Hoher Verdienst! Kein Kapital oder Lager nötig. Off. unter **K. N. 3314** an **Daube & Cie., Köln.** **E. 491**

Bürgerliche Rechtsstreit.

Öffentliche Zustellung.

E. 499.2.1. Nr. 14 236. Freiburg. Der minderjährige **Johann Friedrich Fleig** von Buchenberg, vertreten durch den Vormund **Johannes Fleig**, Edmalzmüller alda, und dieser vertreten durch Rechtsanwalt **Grumbach** dahier, klagt gegen den zuletzt in Freiburg wohnhaften **Albert Kahner**, Dienstmacht, jetzt an unbekanntem Ort, unter der Behauptung, daß dieser der Vater des **Johann Friedrich Fleig** und somit zu dessen Unterhalt verpflichtet sei, mit dem Antrage, auf kostenmäßige Beurteilung des Beschlages zur Zahlung einer in Vierteljahresraten im voraus fälligen Geldrente von wöchentlich 3 M. 50 Pf. vom 10. Februar 1906 bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres des klagenden Kindes zu Händen des jeweiligen Vormundes. Der klägerische Vertreter ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf

Donnerstag den 7. Februar 1907, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 8.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, 26. November 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4: **Zimmermann.**

Aufgebot.

E. 485.2. Nr. 8837 VI. Karlsruhe. Kaufmann **Karl Burger** hier als Verwalter des Nachlasses des Zimmermeisters **Lorenz Buh** in Buch hat das Aufgebot der Nachlassgläubiger beantragt.

Alle Personen, welche an den Nachlass des Buh eine Forderung haben, werden hiermit aufgefordert, dieselbe spätestens in dem auf

Dienstag den 12. März 1907, vormittags 9 Uhr,

Academiestraße Nr. 2 A, 3. Stod, Zimmer Nr. 17, anberaumten Aufgebotsstermine anzumelden.

empfehlen das Neueste in

goldenen Gliederarmbändern

in grosser Auswahl und jeder Preislage

Feine Luxusgegenstände für Rauch- und Schreibtisch
Silberne Photographierahmen

Bei Auswahlendungen nach auswärts Preisangabe und
Referenzen erbeten

An den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet

Dienstag den 18. Dezember 1906,

vormittags 10 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 5.

Offenburg, 24. November 1906.

Gerihtsschreiber Gr. Amtsgerichts II: **C. Veller.**

Bekanntmachung.

E. 515. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hoteliers **Fritz Sieble** in Schönwald ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf

Freitag den 21. Dezember 1906,

vormittags 10 Uhr.

Freiburg, den 26. November 1906.

Gerihtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Höfle.**

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Romensänderung betr. Zigarrenfortierer Franz Joseph Böser Eheleute in Laufen a. R. um die Ermächtigung nachgesucht, ihrem am 18. November 1905 zu Köln geborenen Sohne **Emil** den weiteren Vornamen „**Germann**“ beizulegen.

Etwasige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 26. November 1906.

Großh. Ministerium

der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

In Vertretung: **Hübisch.**

Bekanntmachung.

E. 492. Nr. 11 893. Oberkirch. Der Schreiner **Ludwig Weber** aus Gengenbach, zuletzt wohnhaft in Oppenau, wurde durch dies. Beschluß vom 20. November 1906 wegen Verschwendung entmündigt.

Oberkirch, den 27. November 1906.

Großh. Amtsgericht.

Estraf-Aufsicht.

E. 306.3. Nr. 53 329. Freiburg.

1. Der am 29. September 1883 zu Steinmetz geborene, zuletzt in Müllheim wohnhafte, kath. Metzger **Albert Kimmle,**

2. der am 16. Februar 1883 zu Bonn geborene, zuletzt in Freiburg wohnhafte **Stefanus Weber,**

3. der am 29. Februar 1884 zu Elzach geborene **Felix David Weitel,** dessen letzter Wohnsitz und gewöhnlicher Aufenthalt unbekannt ist,

4. der am 16. Januar 1883 zu Friedrichsberg bei Berlin geborene, zuletzt in Freiburg wohnhafte **Johannes Wilhelm Böden,**

5. der am 20. März 1883 zu Memmelsdorf bei Konstanz geborene, zuletzt in Inzlingen wohnhafte **Adolf Schwab,**

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Wehr, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben.

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 St. G. B.

Dieselben werden auf

Samstag den 29. Dezember 1906,

vormittags 9 Uhr,

vor die zweite Strafkammer des Gr. Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Donauwörth, Norderbarnim, Waldkirch, Bonn und Müllheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. November 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft: **Großelfinger.**

St. P. O. von den Zivilvorstehenden der

Erbschaftskommissionen Würzburg und

Schweisingen über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Mannheim, 14. November 1906.

Großh. Staatsanwalt: **Vint.**

Zurmuhr.

Das Liefern und Aufstellen einer neuen Turmuhr für die katholische Kirche in St. Blasien soll öffentlich verdingt werden. **E. 517.3.2.1**

Die Lieferungsbedingungen sind vom 1. bis 14. Dezember d. J. in unseren Geschäftsräumen während der üblichen Dienststunden erhältlich.

Eröffnung der Angebote ebenda am 15. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Baldstätt, 27. November 1906.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Dahlinger.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verdingung

der Lieferung von 6400 kg Antimon,

20 000 kg Weichblei, 7800 kg Walzblei, 55 000 kg eisernen Drahtstiften,

1560 t Stabeisen in 4 Losen, 130 t Siemens-Martin-Auflösen, 430 t

Portmeisen, 1170 t Gußeisen in 3 Losen, 900 t Bremslöse in 2 Losen,

185 t Hohlstäbe, 35 t Auflösen auf Sprenglingen, 840 t Weichblei aus Auflösen in 2 Losen, 65 t Sturzblech,

gerippt, 240 t Sturzblech, glatt, 16 800 kg verzinktes Eisenblech,

8500 kg gewöhnlicher Eisenblech, 7900 kg Kranfetten, 55 500 kg Stangenkupfer in 2 Losen, 25 000 kg

Kupferblech, 24 000 kg Kupferblech, 72 000 kg kupferne Feuerbüchspalten in 3 Losen, 27 t Kupferrohre,

7500 kg Messingblech, 2100 kg Messingdraht, 88 000 kg eiserne Muttern,

111 t eiserne Kesselnieten, 1650 Mille eiserne Blech- und Nähnieten,

760 Mille eiserne Unterlagschrauben, 355 Mille eiserne und messingene Befestigungsschrauben, 21 200 Gros

eiserne u. messingene Holzschrauben mit Muttern in 2 Losen, 290 t eiserne Schrauben

mit Muttern in 2 Losen, 65 500 Stück Schließblechschrauben, 1750 Mille eiserne

Schrauben, 80 t Aufstahl zu Federn, 32 t Kieglufstahl zu Werkzeu-

gen, 7000 kg Schweißstahl, 140 t Aufstahl zu Gleitstählen, 17 t Aufstahl in Stangen und Blöcken, 3200

kg Stahlblech, 4900 kg Stahldraht, 31 500 kg Schmiedestücke aus Schweiß-

eisen, 4480 Kfn. Weichblech, 60 000 kg Zinn in Blöcken in 4 Losen, 30 t

Zinnblech, 30 t Wodzin findet am 14. Dezember 1906, vormittags 10

Uhr, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier statt.

Die Frist für die Erfüllung des Vertrages läuft bis 30. Juni 1908. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbureau zu Müllhausen, Strassburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von der unter-

zeichneten Dienststelle gegen kostenfreie Einreichung von 2.90 M. für eine Ausfertigung bezogen werden. Die Zeichnungen zu den Befestigungs-

schrauben kosten außerdem 0.50 M., die zu den eisernen Schrauben mit Muttern 1 M. **E. 471.**

Strassburg, 27. November 1906.

Materialienbureau.

Bekänterübergebung.

Der **Gepäckbeförderer** dahier soll auf 1. März l. J. neu vergeben werden. Bewerbungen wollen spätestens bis 15. Dezember l. J. an der

gereicht werden. Die näheren Bedingungen liegen bei diesseitiger Stelle zur Einsicht auf. **E. 526.2.1**

Konstanz, den 26. November 1906.

Gr. Betriebsinspektion.

Ausnahmestarif

für Metalle und Metallwaren von bayerisch-österreichischen Grenzstationen Eger, Franzensbad usw. transit vom 1. Dezember 1906.

Am 1. Dezember 1906 tritt ein neuer Ausnahmestarif für die Beförderung von Metallen und Metallwaren von bayerischen u. Stationen nach Eger, Franzensbad, Furtch i. B., Aufstein, Passau, Salzburg und Simbad transit in Kraft, wodurch der gleichnamige Tarif vom 1. September 1899 samt Nachträgen aufgehoben wird. **E. 527**

Karlsruhe, den 28. November 1906.

Großh. Generaldirektion

der Badischen Staatseisenbahnen.

Niederländisch-deutscher-russischer Güterverkehr.

Am 19. Dezember 1900 alten bzw. 1. Januar 1907 neuen Stills tritt zum Teil I vom 19. Dezember 1901 alten bzw. 1. Januar 1902 neuen Stills der Nachtrag II in Kraft. Derselbe enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs. **E. 513**

Karlsruhe, 27. November 1906.

Großh. Generaldirektion

der Badischen Staatseisenbahnen.